

das Problem des Alterns der Völker). Die sehr bemerkenswerten Schlußerkenntnisse sind u. a.: „Es gibt tatsächlich keine echte Entsprechung zwischen dem körperlichen Alterszerfall der Individuen und den Verfallsmechanismen in dem körperlich-organischen Substrat der Kulturen, den Völkern“ (S. 150). „Es gibt kein schlechthin biologisches Erlöschen eines Volkes. Einen Völkertod gibt es überhaupt nur in dem Sinne, daß ein Zeitpunkt kommen kann, in dem sich kein Individuum mehr zu einem einst gemeinschaftsbildenden Volkstum bekennt. Wollte man dagegen unter Völkertod verstehen, daß alle Erblinien, die einst die ethnische Lebens- und Fortpflanzungsgemeinschaft bildeten, aus dem bevölkerungsbiologischen Kreislauf der Menschheit ausgeschieden sind, so dürfte überhaupt kein Fall von Völkertod zu finden sein“ (S. 154). Auch was Vf. n. sonst von ihrem Standpunkt aus über die Erkennbarkeit „irgendwelcher Gesetze oder Regeln“ in der geschichtlichen Erscheinung der Völker sagt, ist bemerkenswert. Die in Ansatz und Methode so besonnene und nüchterne Untersuchung erscheint mir als Lektüre etwa für werdende Historiker weit besser geeignet als gewisse moderne, hektisch erregte „Auf“- und „Untergangs“-Phantasien.

F. W.

A. L a r g i a d è r, Theodor von Sickels Briefwechsel mit Georg von Wyss und Gerold Meyer von Knonau, *MIÖG.* 62 (1954) 574–587, hebt die Bedeutung Sickels für die Schweizer Geschichtsforschung hervor. Da die Schweiz in den siebziger Jahren „keinen Diplomatiker von Profession“ besaß, stellte er sich, wie in einem Brief an v. Wyss aus dem Jahre 1876 zu lesen ist, als „wandernder Professor des Faches“ zur Verfügung.

H. P.

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Allgemeines S. 558. 2. Bibliographie S. 558. 3. Archive S. 559. 4. Bibliotheken S. 560. 5. Urkunden Regesten, Diplomatik S. 561. 6. Rechtsquellen, Stadtrecht S. 566. 7. Briefe S. 566. 8. Chronikalische Quellen S. 568. 9. Hagiographie S. 570. 10. Liturgische und sonstige kirchliche Quellen S. 573. 11. Theologie und Philosophie S. 575. 12. Philologie (Sprach-, Namens- und Ortsnamenskunde) S. 575. 13. Paläographie und Handschriftenkunde S. 577. 14. Chronologie, historische Geographie S. 577. 15. Siegel- und Münzkunde S. 578.

A. L a r g i a d è r, Neuere Richtungen im Bereiche der Historischen Hilfswissenschaften. Einige Bemerkungen und Hinweise, *Schweiz. Beitr. z. allgem. Gesch.* 12 (1954) 174–194. — Anhand einer Würdigung neuerer Arbeiten zur Paläographie und Diplomatik gibt der Vf. einen anschaulichen Bericht über den augenblicklichen Stand der Forschung auf diesen Gebieten und knüpft daran Bemerkungen über die zur Zeit dringenden Arbeitsprobleme.

K. E. D e m a n d t, Zum Problem spätmittelalterlicher Quelleneditionen, *Bll. f. dt. Ldg.* 90 (1953) 17–29, stellt fest, daß man von der bisher geübten Methode territorial bestimmter Urkundenbücher und Regestenwerke abgehen und die, noch vorhandenen oder zu rekonstruierenden, Archive als Grundlage für die Edition nehmen müsse.

M. S i m o n, Recent French Studies on Early Church History. A Bibliographical Note, *Journal of Eccl. Hist.* 4 (1953) 85–91, bringt eine nützliche Übersicht über die neuesten französischen Arbeiten zur Kirchengeschichte der ersten Jhh. unserer Zeitrechnung.

G. O.

Robert B o u t r u c h e, *Histoire de France au moyen âge (Ve–XVe siècles)*. Publications des années 1947–1953 1, *RH.* 212 (1954) 61–98. — B. gibt einen kritischen Überblick über die französische Geschichtsschreibung, aus dem wir